

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische wöchentliche Anzeigen. 1749-1826 1780

17.1.1780 (No. 3)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-976628](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-976628)

Nro. 3.

Olden-
wöchentliche
burgische
Anzeigen.



Montag, den 17. Jan. 1780.

I. Gerichtl. Proclam. und Publicat.

- 1) Wann das herrschaftliche Vorwerk Neuensfelde, bestehend aus ungefähr 420 Stück der besten Ochsenweyden, auf ein oder mehrere Jahre, öffentlich, meistbietend, Stückweise, am 28sten dieses Monats, als Freytag nach dem Sonntag Septuag. in hiesiger Cammer verheuert werden soll: so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, und können sich die desfälligen Liebhaber an dem bemeldeten Tage, Morgens um 10 Uhr, vor hiesiger Herzogl. Cammer einfinden, und, nach näher vernommenen Conditionen, heuern.

Oldenburg aus der Cammer, den 10ten Jan. 1780.

v. Hendorff. Schm. v. Huntichs. Ahlers. Schumacher. Volken. Pasor.

Herbart.

- 2) Wann einige bey dem hiesigen Lombard versetzte, nicht zur bestimmten Zeit eingelösete, noch prolongirte Sachen, am 5ten Febr. a. c. verkauft werden sollen, so können die Kaufliebhaber sich in Termino einfinden und den Verkauf anwärtigen; diejenigen aber, welche noch Sachen einzulösen, oder zu prolongiren gedenken, müssen sich vor den 2ten Febr. a. c. bey dem Provisor Fastje einfinden.

Oldenburg aus der Cammer, den 14ten Jan. 1780.

v. Hendorff. Schm. v. Huntichs. Ahlers. Schumacher. Volken. Pasor.

Herbart,

- 3) Es hat Dierk Wilters, zum Bolenberge, seine daselbst belegene Brink-
sigerey cum Pertinentiis, an Johann Mohrlander verkauft.
Die Angabe ist den 7ten Febr. a. c., bey dem Herzogl. Neuenburgi-
schen Landgerichte.
- 4) Berend Menken Wittwe, zu Grabstede, hat ihr vormals anerkanntes,
sogenannte Keiners Deel, an den Clostermeyer Grabhorn verkauft.
Die Angabe ist den 14ten Febr. a. c., bey dem Herzogl. Neuenburgischen
Landgerichte.
- 5) Hinrich Gerhard Küper, zu Bockhorn, hat folgende Grundstücke, als:
(1) zwey Jüct 26 Ruthen alt Land bey dem Sandfurth an Christian Mel-
ne, und (2) eine Scheune an Hinrich Börding verkauft.
Die Angabe ist den 2ten Febr. a. c., bey dem Herzogl. Neuenbur-
gischen Landgerichte.

Oldenburger Getraide-Preise.

Wurster Weizen	—	—	—	73	Rthlr. Louisdor.
Rothen	—	—	—	54	—
Wintergärsten	—	—	—	45	—
Landwährder Wintergärsten	—	—	—	42 $\frac{1}{2}$	—
Butsädinger	—	—	—	42	—
Sommergärsten	—	—	—	38 $\frac{1}{2}$	—

J. D. Olde.

Der letzte Preis des Sand-Rockens ist hieselbst 34 Grote Cour. für den Schffel.

II. Privatsachen.

- 1) Der hiesige Brauer Andreas Kaltwasser, auf der Achternstrasse, in der
Wittwe Platen Hause, läßt bekannt machen, daß bey ihm Brey-
haben die Kanne zu 3 Grote, bitter Bier und Gose die Kanne 4 Grote,
wie auch Schllings und Nachbier in Tonnen und kleinem Geschire, auch
in Bouteillen von unterschiedenen Sorten, auch Sen und Gest zu ha-
ben; will auch in seiner Wohnung jeden nebst bester Aufwartung alles
zeit damit bedienen.
- 2) Von den Osterburger geistlichen Geldern sind 81 Rthlr. 16 Grote
in Golde zinsbar zu belegen, und können bey dem Juraten Nicolaus
Kloppenburg sofort in Empfang genommen werden.
- 3) Friderich Plate, Kirchjurat zu Stuhr, hat einige hundert Rthlr. gegen
gehörige Sicherheit und übliche Zinsen zinsbar zu belegen.

- 4) Es sind von den Strickhäuser Armenanstalten 50 Rthlr. klarbar zu belegen. Wer solche verlangt, kann sich bey dem Juraten D. in der Woege einfinden und selbige sofort in Empfang nehmen.
- 5) Im März dieses Jahres habe ich 800 Rthlr. gegen gehörige Sicherheits-Anweisung in Commission zu belegen. v. Halem.
- 6) Der Herr Pastor Adler zu Altona will eine Beschreibung des ehemaligen Roms mit 15 Kupfertafeln herausgeben. Der Subscriptionspreis ist 2 Rthlr. 36 Grote Gold. Liebhaber können sich desfalls bey mir melden, auch eine gedruckte nähere Anzeige des Inhalts bekommen. v. Halem.
- 7) Die Frau Auktionsverwalterin von Harten, am hell. Geiststhor, hat das sogenannte Hillen Haus zu Wechloy nebst dem Garten am Hause, auch einiges besaetztes Acker- und Wischland, und vor dem Thore hinter der Schanze zwey Gärten, zu vermietthen.

Aus den Hamburgischen Adress-Comtoir Nachrichten.

Telesdes, ein Schüler des Aristoteles, und Macion, ein Hofjunker des Kronprinzen Alexander.

Die Grobheit, die Diogenes gegen Alexandern begieng, ist oft genug erzählt, und oft genug wiederholt worden, aber weniger und meines Wissens gar nicht eine ähnliche Grobheit, die Telesdes, ein Schüler des Aristoteles, gegen den Macion, den Hofjunker Alexanders, bezeigt — vielleicht, weil's nie so einen Narren, wie Diogenes war, geben wird, aber wohl irgend ein rachsüchtiger Gelehrter, gegen einen unwissenden Hofmann, der seiner spotten mögte, den er eher zu bemitleiden Ursache hätte, sich einer ähnlichen Grobheit bedienen dürste. Indessen hoffe ich, daß in unsern gesitteten Zeiten diese Anekdote keinen Gelehrten ein böses Beyispiel geben wird.

Alexander besuchte, in Begleitung seiner Hofcavalier, einmal die Schule des Telesdes, weil er denselben von seinem Lehrer Aristoteles besonders hatte rühmen hören. Telesdes, der nie am Hofe gewesen war, und also nicht wußte, wie er sich gegen einen Königlich Prinzen nehmen müsse, begieng eben dadurch, daß er besondere Ceremonien machte, viele Lächerlichkeiten, die er nicht würde begangen haben, wenn er in seiner Natur geblieben, und mit natürlichen Anstand und der Würde, die er als Gelehrter hatte, den Prinzen bewillkommet hätte. Seine Complimente waren aber dem Macion, einem Muster von Hofcavalier, so erwecklich, und

hatten für seine Anlage zu Spötteleyen so vielen unüberstehlichen Reiz, daß er es nicht lassen konnte, durch die Nachahmung des guten Telesdes, gegen den er sich eben so nahm, wie dieser gegen den Alexander, denselben in Gegenwart aller lächerlich zu machen, und in der Folge den ganzen Tag, von niemand anders, als von dem Telesdes und in seinem Ton, und mit seinen Verbeugungen, sprechen konnte.

Dem Aristoteles war es empfindlich, daß ein ihm besonders werther Schüler sich den Spott eines Höflings durch seine unmodischen Sitten zu gezogen hatte, ließ also denselben zu sich kommen, und gab ihm Unterricht, wie er sich in Zukunft bey ähnlichen Fällen zu betragen hätte, war aber dabey so unvorsichtig, ihm die Nothwendigkeit desselben, durch die Erzählung des sich zugezogenen Spotts, einleuchtender zu machen.

Dies letztere konnte Telesdes unmöglich verdauen — er verbiß zwar in Gegenwart des Aristoteles seinen Zorn, grübelte aber zu Hause desto mehr auf Rache. Endlich gieng er hin zum Alexander und bat, daß er ihm die Gnade erzeigen mögte, und den folgenden Tag eine Rede von ihm anhören. Alexander versprach es, und kam mit seinen Höflingen in Telesdes Auditorium. Er redete von der Würde des Menschen, und kam am Ende auf die Vorzüge des Menschen vor den Thieren, und auf ihre Herrschaft über denselben — machte einen schnellen Schluß der Rede, und gegen den Alexander eine Verbeugung.

Macion hatte sich sehr nahe gestellet, und war auf alles aufmerksam, um noch mehrere Unhöflichkeiten an ihm zu finden. So bald nun Telesdes seine Rede geendet hatte — sprach er — aber Macion, kennst du wol Menschen, die bey dem Werth, die andere haben, doch weniger werth noch sind, wie der stachelichte Schweinigel? Er ließ ihm keine Zeit zu antworten, sondern fuhr fort — dies sind alle die, die nur die äussere Gestalt des Menschen haben, zur Vermehrung der Pracht dienen, und jeden ehrlichen Nebenmenschen so lange nachgehen, bis sie ihn mit ihren Stacheln verwunden können. Denn siehe, der Schweinigel ist faul, jene auch; der Schweinigel da, um die Kette der Schöpfung voll zu machen, jene, um den Glanz anderer zu erhöhen — in diesen Stücken sind sie sich einander gleich — aber der Vorzug des Schweinigels besteht darinn — er verlegt nicht mit seinen Stacheln, wenn er nicht angegriffen wird, dieser aber sucht allenthalben zu stechen, selbst da, wo er in Gefahr steht, seiner Kleinheit wegen mit Füßen getreten zu werden.

Er machte ihm darauf eine Verbeugung, mit einer lächelnden Mine — Alle übrige Höflinge lachten, und Alexander machte ihm eine große Nase.

